

Office

Partner

Christine Covas

1964 Geboren in Neuenburg
1989 Diplom ETH Zürich
1989-1994 Mitarbeit bei Diener & Diener Architekten, Basel
1994-1998 Mitarbeit bei Stürm & Wolf Architekten, Zürich
1998-1999 Assistentin an der Architekturabteilung ETHZ, Professor M.Alder
1999 Tätigkeit als freischaffende Architektin
1999-2002 Assistentin Architekturabteilung ETHZ, Professor A.Meyer
2000- Architekturbüro mit David Wyss

Pascal Hunkeler

1971 Geboren in Sursee
1998 Diplom ETH Zürich
1999-2000 Mitarbeit bei Soliman und Zurkirchen Architekten, Zürich
2001-2003 Mitarbeit bei Bearth & Deplazes Architekten, Chur
2003- Architekturbüro mit Christine Covas und David Wyss
2005- Assistent Architekturabteilung ETHZ, Professor A.Deplazes

David Wyss

1969 Geboren in Bern
1996 Diplom ETH Zürich
1996 Tätigkeit als freischaffender Architekt
1996-2006 Wiss. Mitarbeiter an der ETH, Institut GTA, Prof. W.Oechslin
2000- Architekturbüro mit Christine Covas
2006- Assistent Architekturabteilung ETHZ, Professor A. Meyer

MitarbeiterInnen seit 2000

Eliza Boganski, André Châtelain, Silvan Furger, Eva Geering,
Barbara Hurschler, Ursina Naef, Christoph Loretan, Marlene Wallimann,
Stephan Winkler, Thomas Wirz



Office

Werkverzeichnis

- 2008 Gesamtsanierung Staffelstrasse 17, Jegenstorf
- 2007 Projektwettbewerb Neubau Pavillon und Teilumgestaltung St. Johannis-Park, Basel
Umbau Attikawohnung Im Walder 30, Zollikon
Projektwettbewerb Alterswohnungen Feldstrasse, Zürich
Projekt Badzimmereinbau, Dieterswil
Projektwettbewerb Collège primaire, La Neuveville; 7. Preis
Projektwettbewerb Erweiterung Kantonsschule Heerbrugg SG (selektives Verfahren)
- 2006 Skizzenpräqualifikation und Studienauftrag Wohnüberbauung Mooshalde, Männedorf (selektives Verfahren)
Projektwettbewerb Ersatzneubau Altersheim Trotte, Zürich-Wipkingen
Instandsetzung Schulanlage Luchswiesen, Zürich-Schwamendingen (Ausführung 2007-2008, ARGE mit bosshard und partner, Zürich)
- 2005 Projektwettbewerb Ersatzneubau Wohnsiedlung Triemli, Zürich-Albisrieden; 7. Preis
Projektwettbewerb Ersatzneubau Wohn- und Geschäftshaus Langstrasse 200, Zürich
Projektwettbewerb Wohnsiedlung Rautistrasse, Zürich-Albisrieden
Studienauftrag Geschäftssitz Helvetas, Zürich
Projektwettbewerb Neubau 3-Fachturnhalle Gaswerkareal, Biel
Haus W II, Jegenstorf (Ausführung 2006-2007)
- 2004 Badzimmereinbau Staffelstrasse 17, Jegenstorf
- 2003 Projekt Wohnhaus Breitenrain 3, Hinterkappelen
Mehrfamilienhaus, Teufen AR (Ausführung 2004-2005)
Praxiseinbau Regionalspital Burgdorf
Studienauftrag Balkonsanierung Baugenossenschaft Luegisland, Zürich-Schwamendingen
- 2002 Projektwettbewerb Erweiterung Schulanlage Luchswiesen, Zürich-Schwamendingen; 1. Preis (Ausführung 2004-2006, ARGE mit bosshard und partner, Zürich)
Studienauftrag Umbau Wohn- und Geschäftshaus Zollstrasse, Zürich (mit S. Frei, Zürich); 1. Preis
- 2001 Projektwettbewerb Mensa aksa/asb, Aarau
Haus W I, Jegenstorf (Ausführung 2002-2003)
Projektwettbewerb Schulanlage Bodenacker, Brugg
Umbau Arztpraxis, Jegenstorf
- 2000 Projekt Doppelwohnhaus, Chambésy
Studienauftrag Erfrischungsraum Stadtgärtnerei, Zürich (mit T. Müller, Zürich)
Ideenwettbewerb Schweizerisches Landesmuseum, Zürich
Projektwettbewerb Neubau Zentralgefängnis Lenzburg; 5. Preis
Projektwettbewerb Collège de Villars



Office

Ausstellungen / Vorträge

- 2007 Architekturpreis Das beste Einfamilienhaus 2007;
neue räume 07, ABB-Hallen 550, Zürich-Oerlikon: Haus W II
School Buildings - The State of Affairs; Center for Architecture,
New York: Schulanlage Luchswiesen
- 2006 Kunst und Bau. Heute und morgen; Architekturforum Zürich:
Schulanlage Luchswiesen
Haus der Farbe, Höhere Fachschule für Farbgestaltung Zürich:
Projektpräsentation Schulanlage Luchswiesen
- 2005 Roter Nagel - 12 ARchitektur-Markierungen (März):
Mehrfamilienhaus, Teufen
- 2004 Schulhausbau. Der Stand der Dinge; Schulhaus Im Birch,
Zürich-Oerlikon: Schulanlage Luchswiesen

Auszeichnungen

- 2007 Architekturpreis Das beste Einfamilienhaus 2007:
Nominierung Haus WII
- 2005 swiss-architects.com; Bau der Woche (45. Woche):
Sechsfamilienhaus, Teufen

Bibliografie (Auswahl)

- 2008 Haus W II in Jegenstorf BE. In: Das beste Einfamilienhaus. Architek-
turpreis 2007. Archithema Verlag
Nach allen Seiten offen. Ein Einfamilienhaus in Jegenstorf erhält
durch seine symmetrische Bauweise den Bezug zur Natur.
In: Sonntag Nr. 9/08, Aarau. S. 29
Zwei neue Teile für ein Ganzes. In: Werk, Bauen+Wohnen
Nr. 1-2/08, Zürich. S. 66f, werk-Material
- 2007 Ein glänzender Einfall. In: SonntagsZeitung Nr. 45/07, Zürich. S. 83
Architekturpreis Das beste Einfamilienhaus 2007: Haus WII, Jegen-
storf (BE). In: Ideales Heim Nr. 10/2007
- 2006 Der genius loci und die Innenräume. In: Werk, Bauen+Wohnen Nr.
10/06, Zürich. S. 54ff, werk-Material
- 2005 Schönheit kommt von innen. In: Appenzeller Magazin Nr. 3/06,
S. 38ff; Appenzeller Magazin, Sonderdruck Mensch und Raum S. 12ff
Auch ein Appenzellerhaus. In: Hochparterre Nr. 11/05, Zürich. S. 72
- 2004 Erweiterung Schulanlage Luchswiesen. In: Schulhausbau. Der
Stand der Dinge. Birkhäuser Verlag, Basel. S. 116ff
- 2002 Junge Architekten bauen frische Schulhäuser. In: NZZ Nr. 201/02,
Zürich. S. 43
Wettbewerb im Multipack: Schulen in der Stadt Zürich. In: tec21
Nr. 41/02, Zürich. S. 24ff

**Schulhausbau
Der Stand der
Dinge**

**School Buildings
The State of
Affairs**



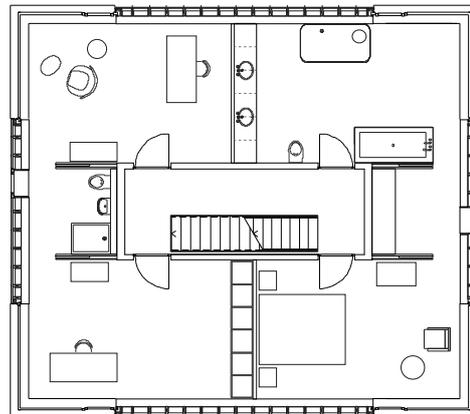
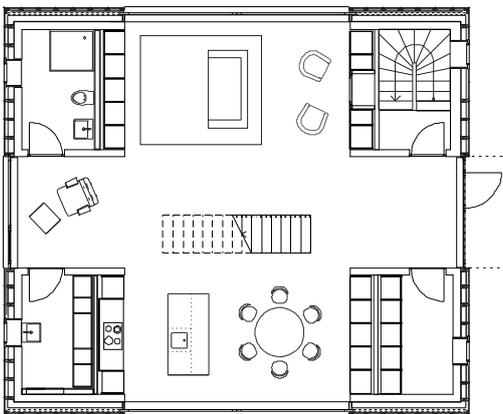
Haus W II, Jegenstorf

Projekt 2005, Ausführung 2006-2007

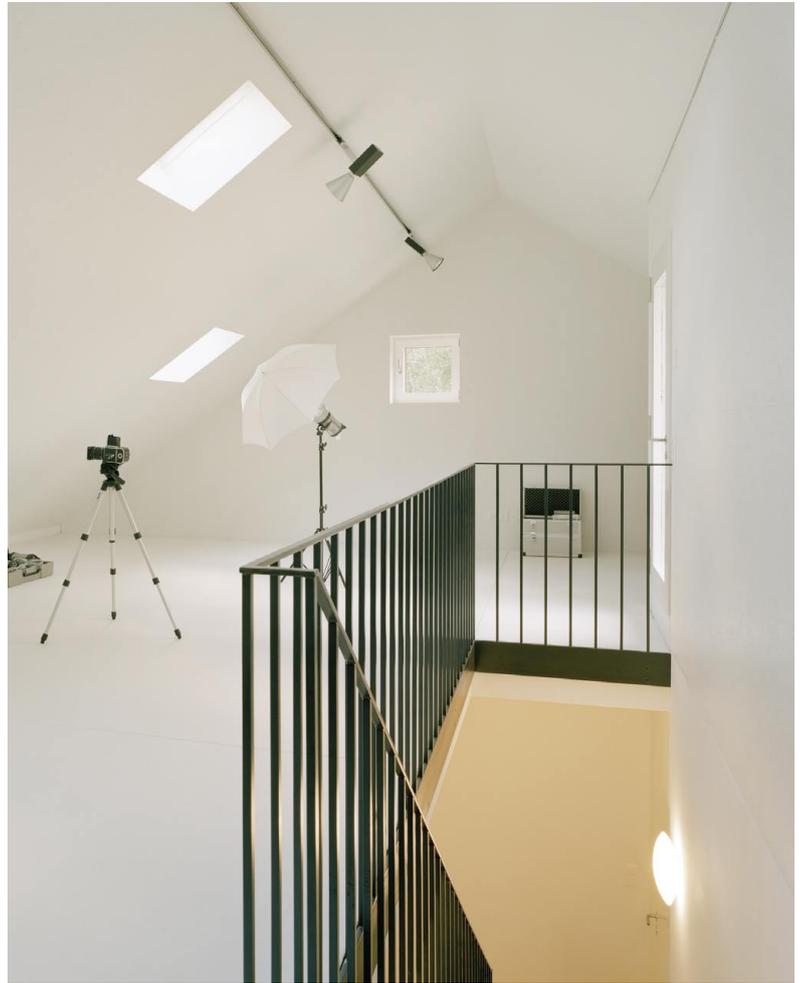
Ein alter Heckengürtel schirmt das nahezu ebene Grundstück vom umliegenden Wohnquartier ab. Dies ermöglicht im Erdgeschoss einen nach allen Seiten offenen Wohnraum. Indem die Schiebefensterfronten auf den beiden Längsseiten hinter die in den Gebäudeecken angeordneten Servicekerne verstauen werden können, lässt sich dieser zu einem gedeckten Sitzplatz mitten im Garten verwandeln. Das Obergeschoss enthält vier übereck verglaste Zimmer, eines davon das Badezimmer. Beidseitig des zentralen Treppenhauses sind eine Ankleide sowie eine weitere Nasszelle zwischen die Haupträume eingeschoben. Der zeltartige Raum unter dem Giebel wird vom Bauherr als Fotostudio genutzt. Vom Dacheinschnitt aus öffnet sich der Blick in die Weite auf das Alpenpanorama. Die hautartige Verkleidung aus Kupfer harmoniert mit den Erdtönen der Umgebung. An der Südkante der Parzelle befinden sich in einem schmalen Streifen zusammengefasst eine Garage, ein Schuppen sowie daran anschliessend ein Swimmingpool mit Liegefläche.



Haus W II, Jegenstorf



Haus W II, Jegenstorf



Erweiterung Schulanlage Luchswiesen, Zürich-Schwamendingen
Wettbewerb 2002 (1. Preis), Ausführung 2004–2008,
ARGE mit bosshard und partner, Zürich
Landschaftsarchitektur Rotzler Krebs Partner, Winterthur

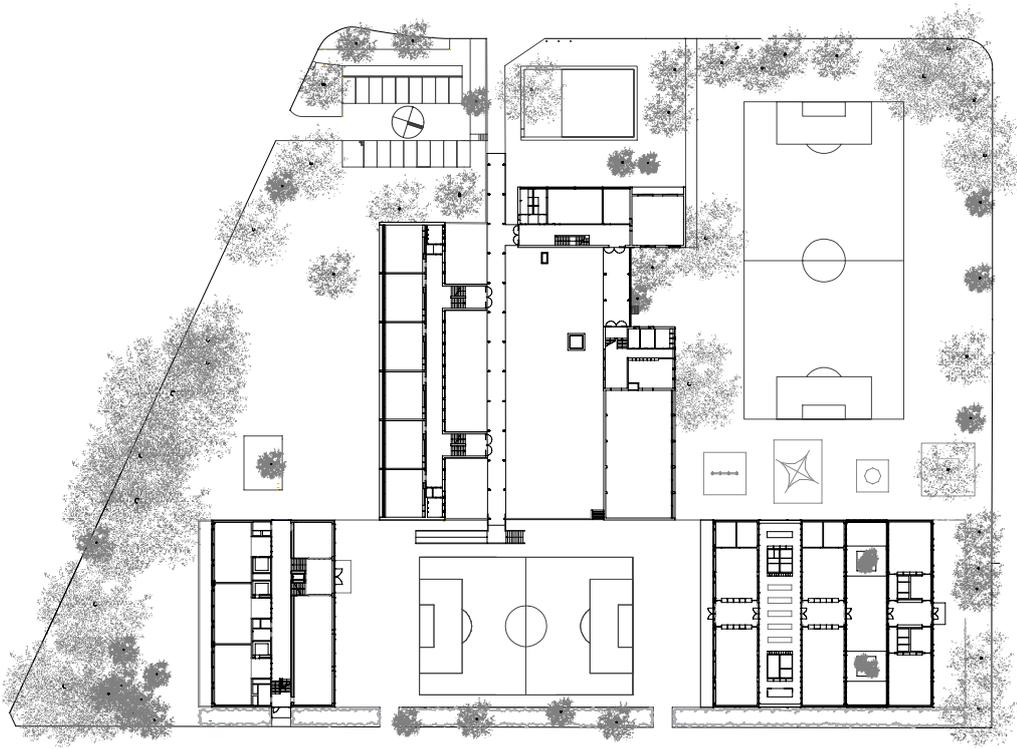
Die bestehende, um einen leicht erhöhten Pausenplatz gruppierte Schulanlage aus den 50er Jahren wird um einen zusätzlichen Klassentrakt im Südosten sowie einen mit dem Kindergarten in einem Gebäude zusammengefassten Schülerhort in der nordöstlichen Ecke des Areals erweitert.

Durch die schachbrettartige Gebäudedisposition entstehen drei gegeneinander abgegrenzte Aussenbereiche: Eine Spielwiese im Norden, ein Park im Süden sowie der zwischen den beiden Neubauten aufgespannte Hartplatz. Ein beidseitig benutzbarer, gefasster Innenhof bildet zugleich das trennende und verbindende Element der pavillonartigen, gegenüber den benachbarten Reihenhäusern eingeschossigen Gebäudestruktur von Kindergarten und Hort. Der analog zum alten Schulhaus direkt über das Treppenhaus erschlossene und auf Halbgeschossen organisierte Klassentrakt übernimmt die Masstäblichkeit der umliegenden Wohnblöcke.

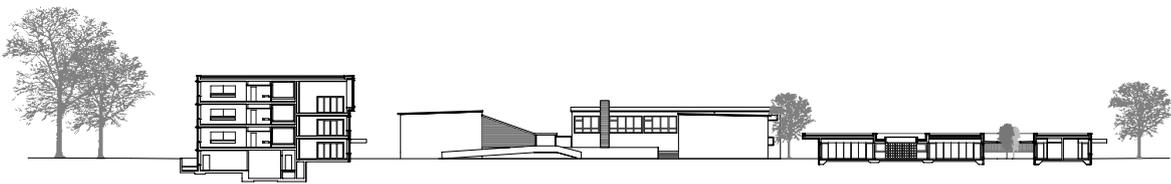
Die nach den Plänen des Architekten Max Kollbrunner 1957 erbaute Anlage wird unter Berücksichtigung von denkmalpflegerischen Auflagen saniert und den zeitgemässen Schulbedürfnissen angepasst.



Erweiterung Schulanlage Luchswiesen, Zürich-Schwamendingen



Erweiterung Schulanlage Luchswiesen, Zürich-Schwamendingen



Mehrfamilienhaus, Teufen AR

Projekt 2003, Ausführung 2004-2005

Baurealisation Allreal Generalunternehmung, Zürich

An der Nahtstelle zwischen einer Wohn- und Gewerbezone wird ein bestehender Werkhof aufgehoben.

Das Projekt versucht die entstandene Wunde aus Beton, Terrainveränderungen und einem teilweise sichtbaren Zivilschutzunterbau zu schliessen. Der Wille, den Baukörper allseitig in der Situation zu verorten, führt zusammen mit den unsichtbaren Linien des Baugesetzes und der bestehenden Zivilschutzanlage zu einem polygonalen Baukörper. Unter Annahme des früheren Terrainverlaufes, ergibt sich eine halbgeschossige Staffelung des Schnittes. Die Splittlösung ermöglicht es, pro Wohnung einen überhohen Wohnraum zu schaffen. So kann den Anforderungen eines „gehobenen Wohnungsbaus“ entsprochen werden.

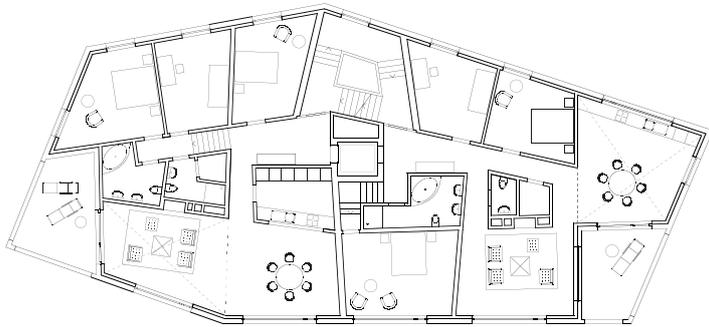
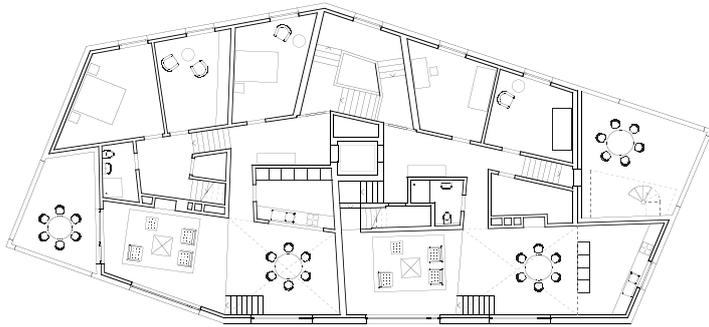
Um den programmgemäss voluminösen Baukörper mit den umliegenden Bauten zu verweben, wird ein in diesem Kontext naheliegendes Thema der mehrfach gebrochenen Dachlandschaft und eine Materialisierung der Fassade in Holz gewählt.



Mehrfamilienhaus, Teufen AR



Mehrfamilienhaus, Teufen AR



Haus W I, Jegenstorf

Projekt 2001-2002, Ausführung 2002-2003

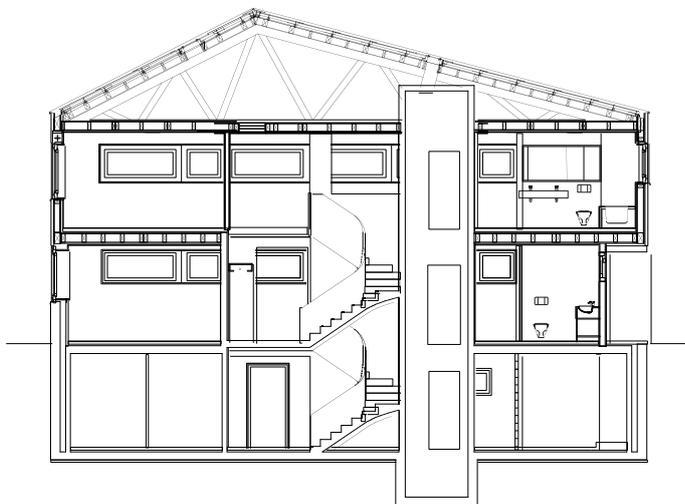
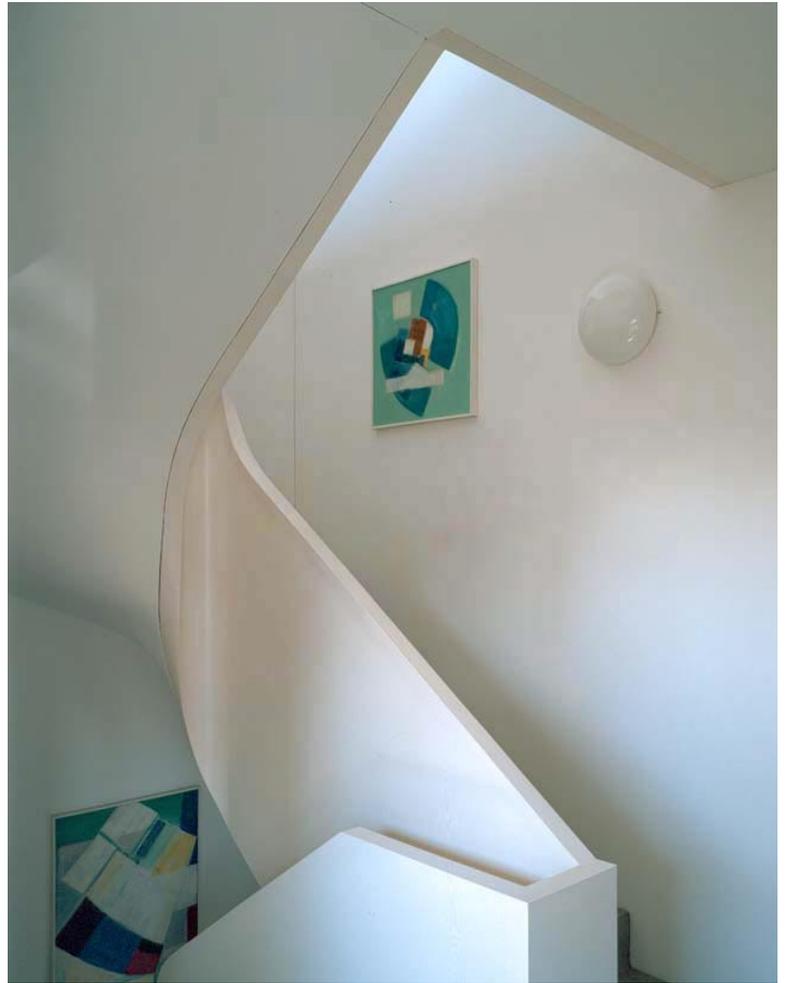
Gartengestaltung Rotzler Krebs Partner, Winterthur

Bei dem Objekt handelt es sich um den ersten Neubau einer Siedlung aus den frühen siebziger Jahren mit 40 ehemals identischen, mittlerweile jedoch zumeist stark abgeänderten und vergrößerten Hauseinheiten.

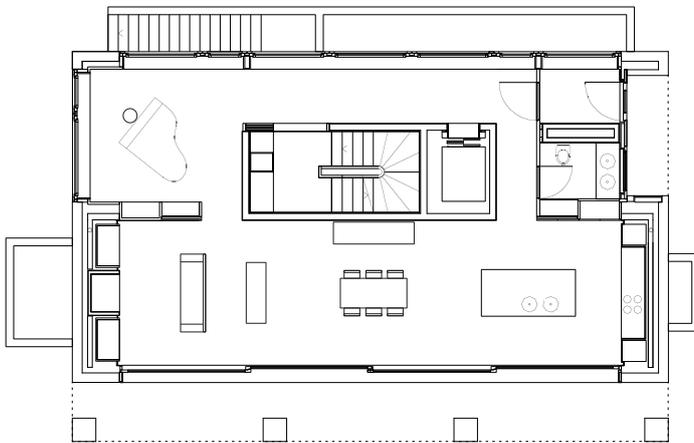
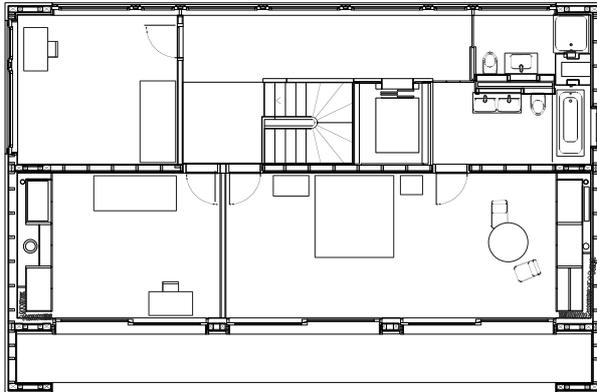
Das Volumen orientiert sich an den einfachen Formen des ursprünglichen Haustyps mit seinem prägnanten, zeichenhaften Satteldach. Ebenso wird auf Vorbauten verzichtet: Aussensitzplatz, Balkon und Windfang sind in den Baukörper integriert. Um dem Haus gegenüber den knapp dimensionierten Nachbarbauten trotz seiner erheblich grösseren Abmessungen eine Masstäblichkeit zu geben, gliedert es sich in einen Sockel aus Sichtbeton und einen gegen Süden von einem Portikus getragenen Überbau in einer hell verputzten Holzrahmenkonstruktion. Eine durchlaufende Loggia thematisiert die unverbaute Aussicht über das Feld auf das Dorf sowie die majestätische Kulisse der Berner Alpen und Voralpen.



Haus W I, Jegenstorf



Haus W I, Jegenstorf

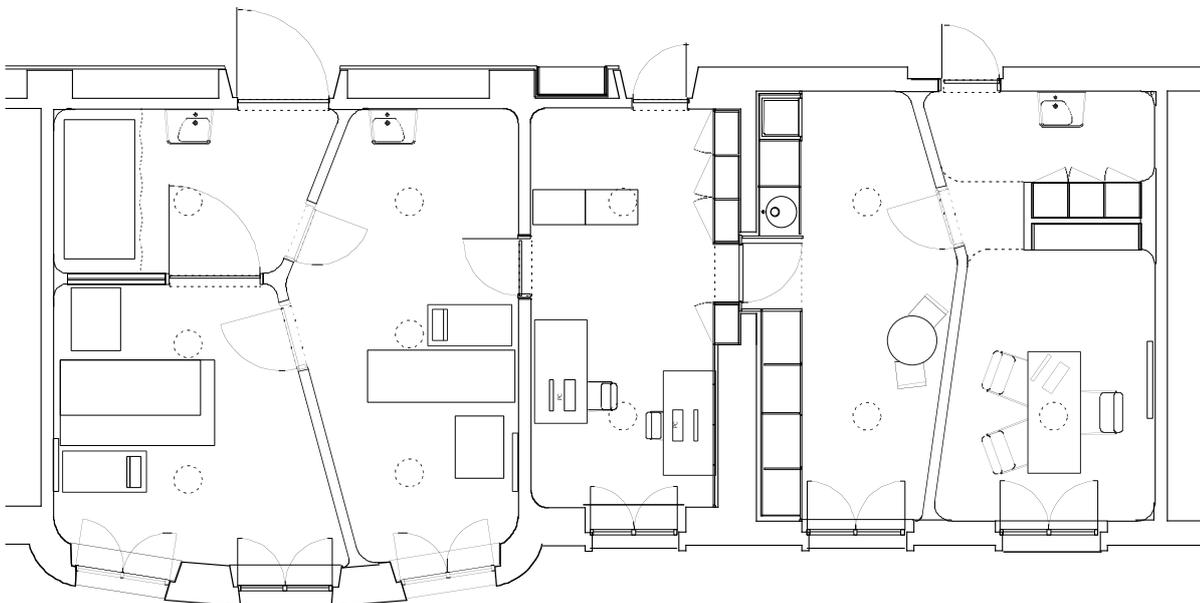


Praxiseinbau Regionalspital Burgdorf Projekt und Ausführung 2003

Beim Praxiseinbau in Räumlichkeiten des Regionalspitals Burgdorf galt es, ein Raumprogramm mit Behandlungszimmern, Empfang/Sekretariat, Archiv, Teeküche sowie Arztbüro unterzubringen. Dabei durften weder an der Fassade, noch an den Durchgängen zum Korridor bauliche Änderungen vorgenommen werden. Die gewünschte kleinteiligere Unterteilung der drei bestehenden, grosszügig dimensionierten Räume wurde durch schräggestellte Gipsständerwände sowie Schreinereinbauten gelöst. Zwei Wanddurchbrüche stellen eine durchgehende interne Verbindung her. Abgerundete Ecken nehmen einerseits die Sprache der geschwungenen Fassade der Behandlungsräume auf, andererseits verleihen sie den Wänden einen Charakter von Membranen - ein Bild, welches einer Praxis für Gefässmedizin als angemessen erscheint. Durchgehend weiss gehaltene Gipswände und -decken, beige Linolböden sowie ein einheitliches, die Architektur komplementierendes Beleuchtungs- und Möblierungskonzept verbinden die verschiedenartigen Raumzellen zu einem Mikroorganismus mit einem unverwechselnden Eigenleben innerhalb des übergeordneten, mitunter anonymen Spitalbetriebs.



Praxiseinbau Regionalspital Burgdorf

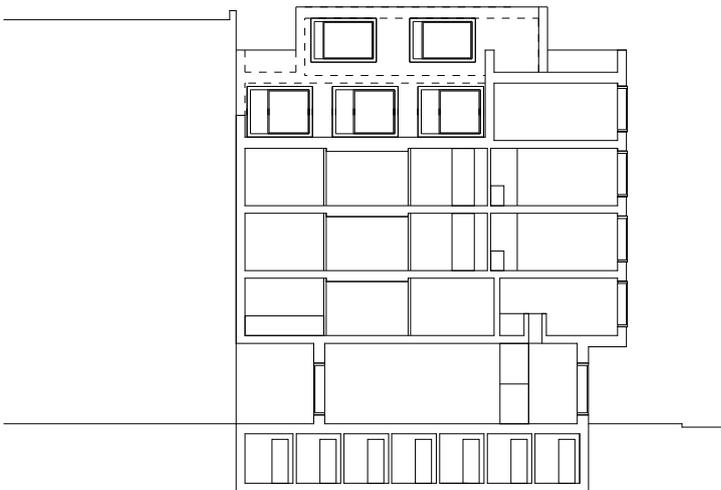
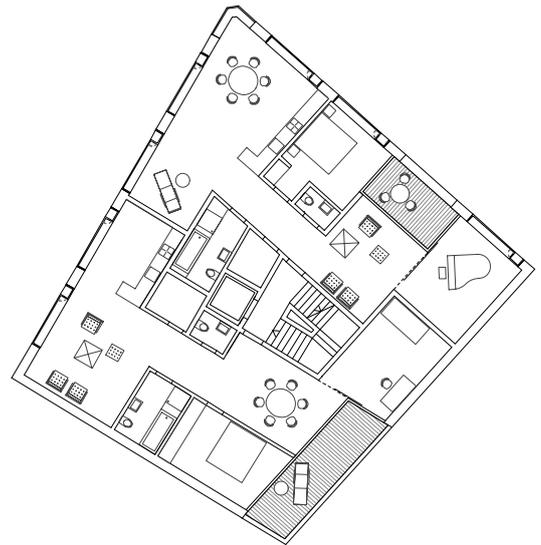
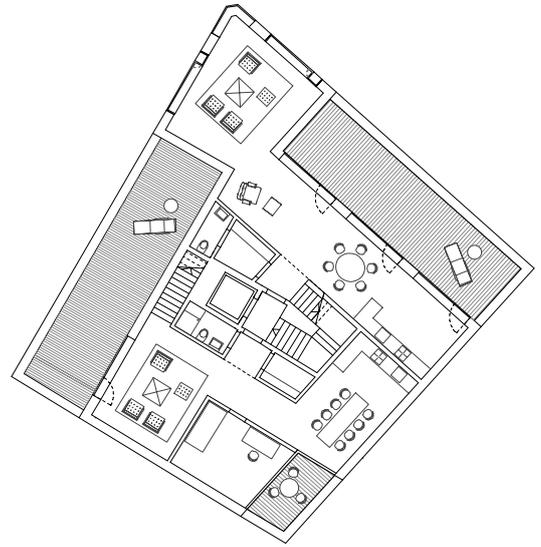


Ersatzneubau Wohn- und Geschäftshaus Langstrasse 200, Zürich Wettbewerb 2005

Das Wohn- und Geschäftshaus an der Ecke Langstrasse / Neugasse nimmt mit seiner inneren Organisation Rücksicht auf seine exponierte Lage im Zürcher Industriequartier. Die öffentliche Nutzung des Hauses erstreckt sich über das Erdgeschoss und eine Galerie. Von der Langstrasse abgewandt schliessen daran zwei kleinere Stüdiowohnungen an. Um trotz der an diesem Ort problematischen Lärmbelastung ausreichende Belüftungsmöglichkeiten zu erhalten, münden die Wohnungen in den zwei Normalgeschossen jeweils auf einen schallabgewandten Balkon, welcher sich beim südlichen Typ zur Hofseite und bei der nördlichen Eckwohnung als eingezogene Loggia zur weniger exponierten Neugasse hin orientiert. Zusammen mit den Schlafzimmern, Nasszellen und Abstellräumen gliedern diese die als offene Raumabwicklung konzipierte Wohnfläche in unterschiedliche, für Wohnen, Essen oder Arbeiten flexibel nutzbare Bereiche, von der ein zusätzliches Zimmer abgetrennt werden kann. Die beiden zweigeschossigen Attikawohnungen und die zugehörigen Terrassen profitieren durch ihre gegenseitige kreuzweise Verschränkung von einer allseitigen Orientierung.



Ersatzneubau Wohn- und Geschäftshaus Langstrasse 200, Zürich



Neubau 3-Fachturnhalle Gaswerkareal, Biel

Wettbewerb 2005

Ingenieure Walt+Galmarini AG, Zürich; Waldhauser Haustechnik AG

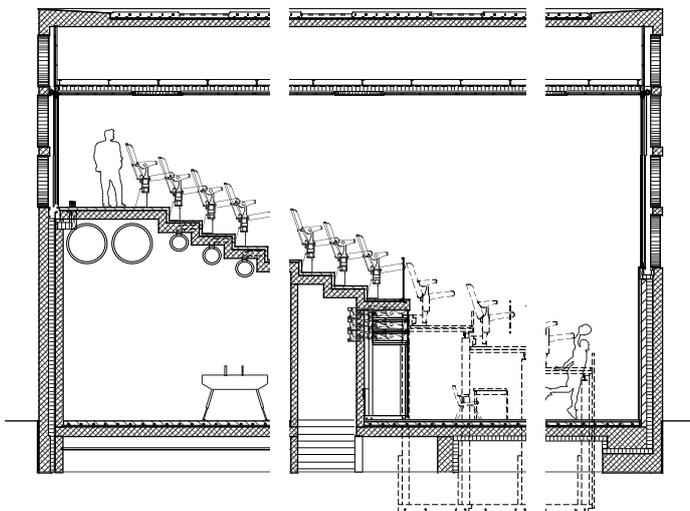
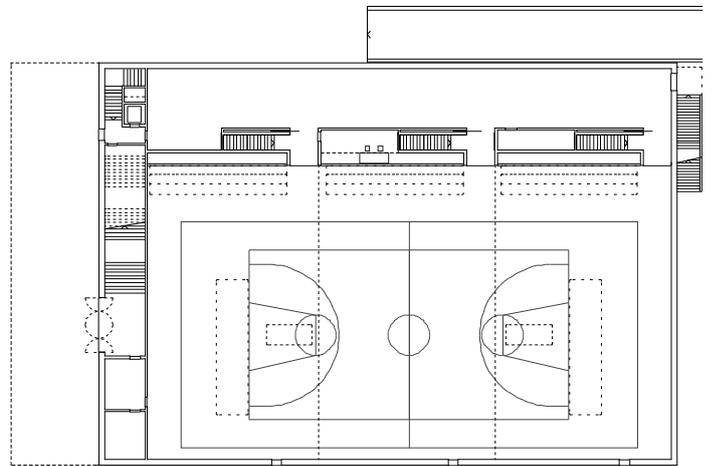
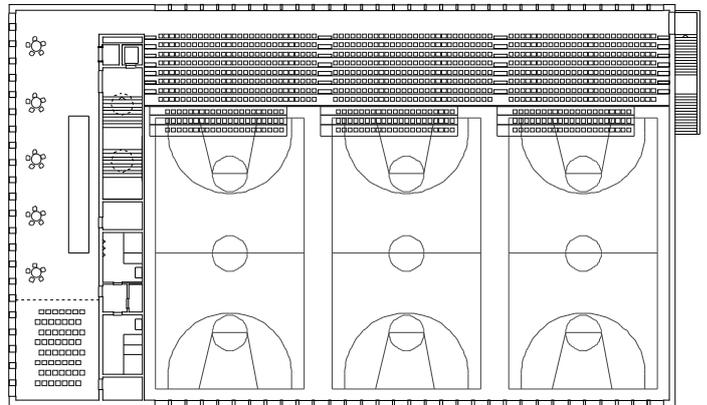
Ähnlich wie das stadteinwärts gelegene Kongresshaus schliesst die Sporthalle mit einem grosszügig überdachten Vorbereich an die geplante Freifläche innerhalb des sich in Umwandlung befindlichen Gaswerkareals an. Um den benachbarten Bauten von Feuerwehr und Zentralgarage weiterhin einen einwandfreien Betrieb zu gewährleisten, ist die Sporthalle im schmalen Streifen im Westen des Perimeters angeordnet.

Das Gebäude ist in ein Sportniveau mit den dazugehörigen Geräteräumen auf Strassenebene, ein darüberliegendes Zuschauerniveau mit Foyer sowie ein kompakt gehaltenes Untergeschoss mit den Garderoben und Duschen gegliedert. Dementsprechend gibt es separate Zugänge für Sportler und Publikum.

Die Sporthalle übernimmt vom Feuerwehrgebäude das Konstruktionsprinzip einer äusseren tragenden Sichtbetonschale. Kreisrunde Öffnungen von unterschiedlichem Durchmesser auf der Haupt- und den Längsseiten verleihen dem Gebäude einen Ausdruck, welcher einer Sporthalle als angemessen erscheint.



Neubau 3-Fachturnhalle Gaswerkareal, Biel

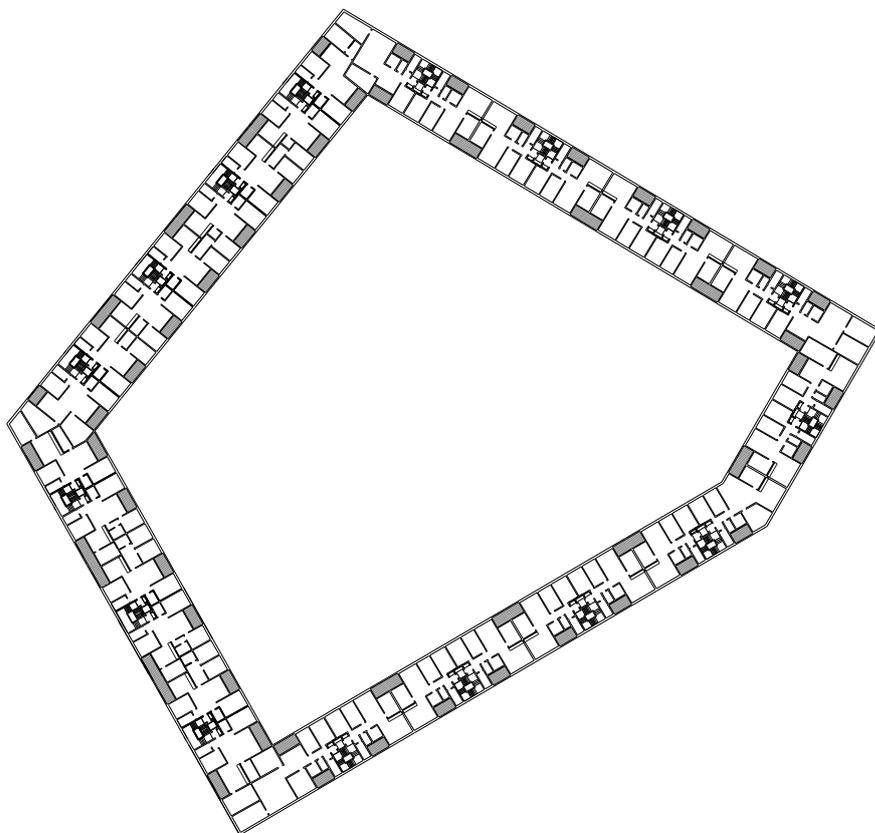


Ersatzneubau Wohnsiedlung Triemli, Zürich-Albisrieden
Wettbewerb 2005 (7.Preis)
Umgebungsgestaltung Rotzler Krebs Partner, Winterthur

Durch das im Laufe der Jahre markant gestiegene Verkehrsaufkommen auf der Birmensdorfstrasse ist das ursprünglich ruhig gelegene Wettbewerbsareal mit der zum Abbruch freigegebenen Wohnsiedlung Triemli am Quartiertrand von Zürich-Albisrieden zu einer stark lärmbelasteten Wohngegend geworden. Dementsprechend rückt vorliegendes Projekt ab von der lockeren Zeilenbauweise des Quartiers und schafft mit einem Hoftyp einen abgeschirmten, grosszügig dimensionierten Grünraum, welcher die ursprünglichen Qualitäten der Siedlung, das Wohnen in einer parkartigen Anlage, bei verbesserter Ausnutzung wiederherstellen soll. Gleichzeitig wird mit einer sich in der Horizontalen ausdehnenden städtebaulichen Grossform auf die vertikalen Dominanten des nahegelegenen Triemlispitals reagiert. Die Neigung des Geländes hat den für diesen Ort besonderen Vorteil, dass trotz der geschlossenen Form ein starker Aussenbezug mit Blick auf die gegenüberliegenden Hügelzüge der Stadt möglich ist. Der fünfeckige Baukörper reagiert mit zwei unterschiedlichen Gebäudetiefen und verschiedenartig ausgebildeten Grundrisstypen auf die Lärmproblematik der Situation.



Ersatzneubau Wohnsiedlung Triemli, Zürich-Albisrieden



Erweiterung Kantonsschule Heerbrugg SG

Wettbewerb auf Einladung 2007

Umgebungsgestaltung Mettler Landschaftsarchitektur, Berlin

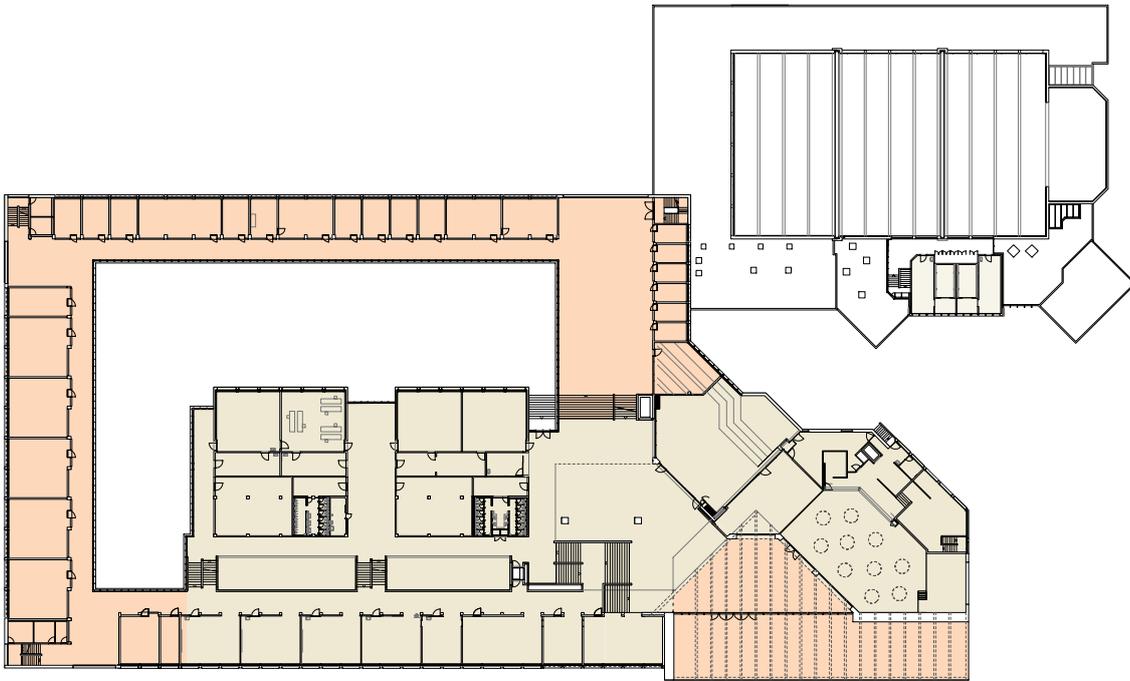
Ingenieure Walt+Galmarini AG, Zürich; Waldhauser Haustechnik AG

Der vorliegende Projektvorschlag knüpft sowohl in architektonisch als auch betrieblicher Hinsicht am Bestand aus den 70er Jahren an: Ein zum neugestalteten Pausen- und Eingangsplatz hin auskragendes Dach verleiht der bis anhin stark verwinkelten Zugangsseite ein grosszügiges Gesicht. Dahinter breiten sich im Innern die Eingangshalle und die Mensa aus, welche entsprechend dem gestiegenen Platzbedarf ebenfalls vergrössert wurden. Der bestehende Unterrichtstrakt mit den Klassenzimmern im Süden und den beiden Hörsaalvolumen im Norden wird um einen L-förmigen Hof zu einer geschlossenen Anlage erweitert. Entsprechend ihrer Orientierung und Nutzung weisen die drei zusätzlichen Gebäudeflügel unterschiedliche Raumtiefen auf. Ähnlich wie die Grundrisse orientieren sich auch die Fassaden an der vorhandenen Bausubstanz. Die Befensterung und die Materialisierung werden jedoch nicht direkt übernommen, sondern einem zeitgemässen Ausdruck und einer den heutigen Anforderungen entsprechenden Konstruktion angepasst.

Der spätere Endausbau der Anlage geschieht durch eine Aufstockung des Ostflügels um drei Geschosse.



Erweiterung Kantonsschule Heerbrugg SG



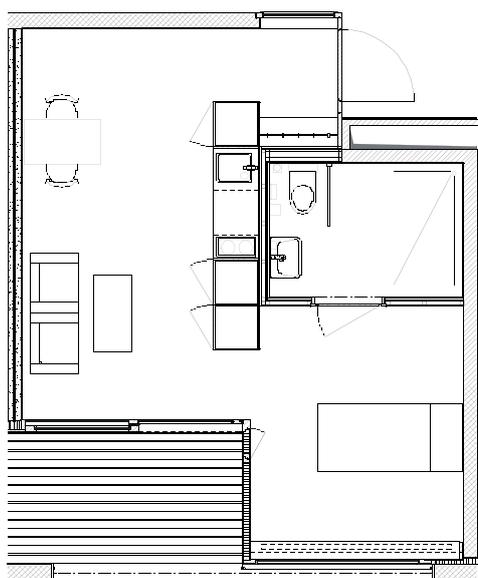
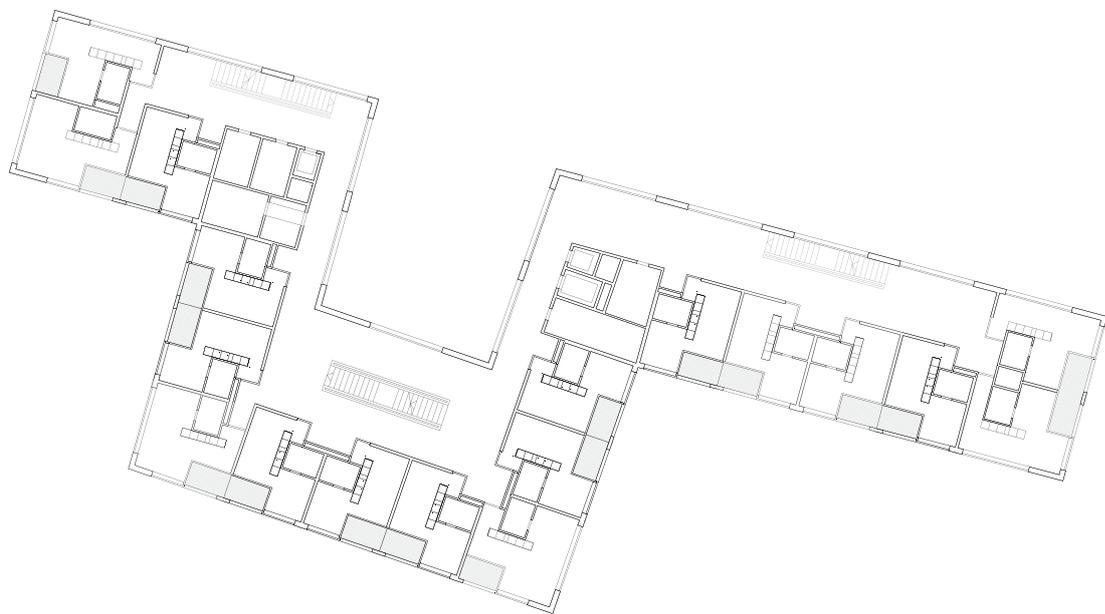
Ersatzneubau Altersheim Trotte, Zürich-Wipkingen Wettbewerb 2006

Der Ersatzneubau für das zeitgemässen Ansprüchen nicht mehr genügende Altersheim folgt der Laufrichtung des Geländes und integriert das Raumprogramm in einem Baukörper, durch dessen dreifache Staffelung eine grösstmögliche Abwicklung zur Sonne und Aussicht hin entsteht. Gleichzeitig erhält das Gebäude eine dem Quartiermaßstab entsprechende volumetrische Gliederung. Sämtliche Zimmer sind auf der Talseite angeordnet und werden über einen grosszügigen Korridor erschlossen. Dieser dient ebenfalls als Begegnungsort und Aufenthaltsbereich sowie als Puffer zu der hinter dem Haus vorbeiführenden Nordstrasse.

Eine eingezogene Vorzone, eine Nasszelle sowie die Loggia strukturieren die Zimmer in eine Garderobe-, einen Wohn- sowie einen Essbereich. Sowohl das Bad als auch eine Zimmertrennwand sind nichttragend konzipiert, damit sich ebenso eine Zusammenlegung von zwei Einheiten zu einem Doppelzimmer bewerkstelligen lässt. Die grösstenteils gespiegelten Zimmer gewährleisten jedoch nicht nur ein Maximum an Nutzungsflexibilität, sondern schaffen auch die Voraussetzungen für ein effizientes Installationssystem.



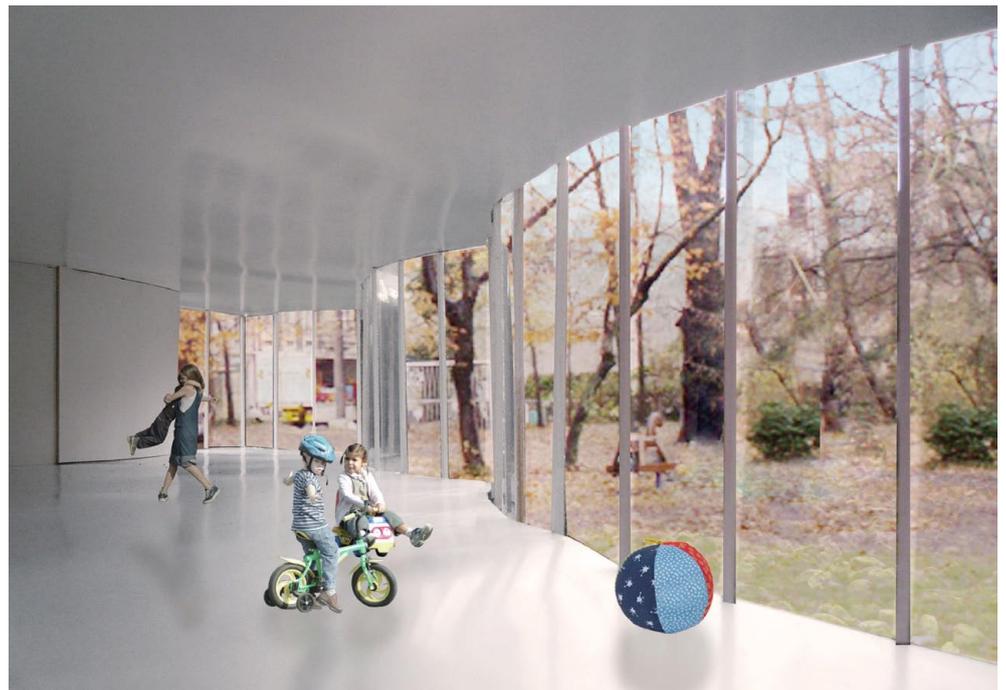
Ersatzneubau Altersheim Trotte, Zürich-Wipkingen



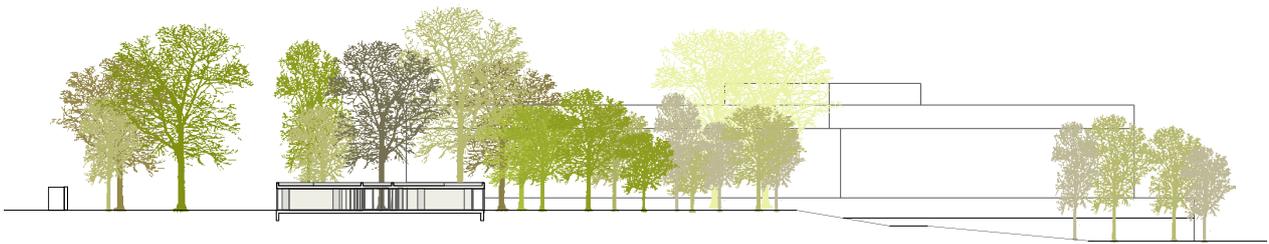
Neubau Pavillon und Teilumgestaltung St. Johannis-Park, Basel Wettbewerb 2007 Umgebungsgestaltung Mettler Landschaftsarchitektur, Berlin

Zur Aufwertung des Basler St. Johann-Quartiers soll die Attraktivität des gleichnamigen Parks verbessert und mit einem Pavillonneubau ein Ort des öffentlichen Lebens geschaffen werden. Währenddem sich der eingeschossige Baukörper trotz vergleichbaren Flächenbedarf der bestehenden denkmalgeschützten Villa unterordnet, erhält die nordwestliche Parkecke durch die Bebauung des bisher undefinierten Bereichs zwischen Baumbestand, Wasserbecken und Spielruine, welcher dem Projektperimeter entspricht, eine klare Gliederung. Ebenso bietet ein Flachbau die Möglichkeit, allen drei Bestandteilen des Raumprogramms (Café, Veranstaltungsraum, Spielbereich) einen ebenerdigen Zugang zum Park zu gewährleisten.

Die Gebäudeform des Baukörpers generiert sich aus den Gegebenheiten der umliegenden Elemente, d.h. dem Wurzelbereich der Bäume, dem Kurvenradius der neuen Zufahrt sowie dem runden Wasserbecken. So wie im Innern die drei Hauptraumbereiche nur durch eine bewegliche Glasmembran voneinander getrennt sind, bildet auch die Gebäudehülle mit ihrer konkav gewellten, durch vertikale Sprossen rhythmisierte Glasfassade einen fließenden Übergang zum Park hin.



Neubau Pavillon und Teilumgestaltung St. Johanns-Park, Basel



Wohnüberbauung Mooshalde, Männedorf
Skizzenpräqualifikation 2006, Studienauftrag 2007
Umgebungsgestaltung Mettler Landschaftsarchitektur, Berlin

Die 1978 errichtete, stark sanierungsbedürftige Wohnüberbauung Mooshalde soll abgebrochen und durch ein Projekt ersetzt werden, welches sowohl den heutigen Wohnungsstandards entspricht als auch das grosse Verdichtungspotential des Hanggrundstücks ausschöpft.

Mit ihrer differenzierten kubischen Gliederung vermitteln die fünf dreiflügligen Baukörper zwischen den unterschiedlichen Bebauungsmustern der Nachbarparzellen. Die Häuser sind so zueinander gesetzt, dass möglichst jede Wohnung von der Südorientierung sowie vom Blick auf Berge und See profitiert.

Als Reaktion auf die komplexe Parzellenform und die unterschiedlich starke Hangneigung sowie zur Optimierung des gewünschten Wohnungsmixes wurden zwei bezüglich Gebäudetiefen und Orientierung unterschiedliche Haustypen entwickelt, die jedoch auf demselben inneren Organisationsprinzip beruhen. Die direkt über die Treppenpodeste erreichbaren Wohnungen nehmen pro Geschoss jeweils einen ganzen Gebäudeflügel ein, wodurch eine drei- bis vierseitige Ausrichtung gewährleistet werden kann.



Wohnüberbauung Mooshalde, Männedorf



Covas Hunkeler Wyss
Dipl. Architekten ETH SIA GmbH
Hohlstrasse 150 · 8004 Zürich ·
T 044 / 241 71 31 · F 044 / 241 71 69
mail@chw-arch.ch · www.chw-arch.ch